

Zippori - Sepphoris

Der Talmud fragt: „Warum heißt die Stadt Zippori? Weil sie auf dem Gipfel des Berges sitzt wie ein Vogel (zippor).“^[1] Zippori - Sepphoris auf Griechisch - liegt im Herzen Galiläas, ungefähr sechs Kilometer nordwestlich von Nazareth, auf einem Hügel 285 Meter über dem Meeresspiegel.



Zippori-1859

Archäologen haben bei Ausgrabungen Kunsthandwerk aus der Zeit um 5.000 vor unserer Zeitrechnung gefunden. Unter den Fundstücken sind eine bunte Perlenkette in einer Steinschale und eine Steinplatte mit eingeritzten Bildern von Straußen; auch Tierfiguren aus Ton wurden gefunden, darunter Schafe, Schweine und

Kühe, des weiteren Werkzeuge aus Feuerstein und Basalt. Die Fundstücke gehören vermutlich zu einer „Wadi Rabah“ genannten Kultur aus dem Zeitraum zwischen dem Ende des sechsten und Anfang des fünften Jahrtausends vor Beginn der modernen Zeitrechnung. Die Werkzeuge deuten auf eine intensive landwirtschaftliche Nutzung, wie auch die Tierfiguren auf landwirtschaftliche Nutzung in der Viehwirtschaft deuten. Wegen der Fruchtbarkeit des Beit Netofa Tales, welches in unmittelbarer Nähe liegt, der zahlreichen Quellen in der Gegend und der zentralen, strategischen Lage auf dem Weg zwischen Mittelmeer und dem Jordantal dürfte die Region schon früh sehr interessant für die menschliche Ansiedlung gewesen sein. Bereits am Wechsel vom 6. zum 5. Jahrtausend muss die Menge der hier siedelnden Menschen überdurchschnittlich groß gewesen sein, da die Fläche mit Funden aus der „Wadi Rabah“-Kultur genannten Periode zirka 200.000 m² umfasst und zudem damit zu rechnen ist, dass weitere Ausgrabungen noch mehr an Besiedelung aufdecken werden.

Zippori kam zu seiner Bedeutung im hellenistisch-römischen Zeitalter. Die Kenntnis dieser Zeit beruht auf der Darstellung der hellenistischen Geschichtsschreiber und Geographen wie Diodor, Arrian, Polybios, Strabo und Flavius Josephus. Flavius Josephus berichtete viel über Land und Volk, Geschichte und Kultur des jüdischen

¹ Talmud Megillah 6A

Volkes. Für die Topographie des Landes in hellenistisch-römischer Zeit ist er der Berichterstatter schlechthin. In seinen „Altertümern“ wird Zippori im Zusammenhang mit dem erfolglosen Versuch des Ptolemäus Lathyrus^[2], dem Sohn Cleopatras, die Stadt während der Herrschaft des Hasmomäerkönigs Alexander Jannäus^[3] zu erobern, erwähnt. Die politische Selbständigkeit unter der Herrschaft der Hasmonäer war aber von kurzer Dauer. Im Jahre 64 v. Chr. eroberte Pompeius Syrien und zog 63 v. Chr. in Jerusalem ein. 55 v. Chr. gliederte der syrische Prokonsul Aulus Gabinus^[4] das Land verwaltungstechnisch in fünf Distrikte und machte Zippori zur Verwaltungsstadt des Distrikts Galiläa.

Bereits 47 v. Chr. machte Julius Caesar diese Verwaltungsmaßnahmen wieder rückgängig. Im Zusammenhang mit dem römischen Bürgerkrieg wurde Antipater 47 v. Chr. Gouverneur von Judäa und Herodes Gouverneur von Galiläa. In den Kämpfen und Auseinandersetzungen des Bürgerkrieges eroberte Herodes 37 v. Chr. die Stadt zurück. Im Aufstand nach dem Tode des Herodes aller-

2 Ptolemaios IX. Soter II. (Beiname Lathyrus, Kichererbse) aus der Dynastie der Ptolemäer war dreimal Pharao von Ägypten: von 116 v. Chr. bis 110 v. Chr., von 109 v. Chr. bis 107 v. Chr. und von 88 v. Chr. bis zu seinem Tod 81 oder 80 v. Chr. In den Zeiten dazwischen regierte sein Bruder Ptolemaios X. Alexander.

3 Alexander Jannäus (wirklicher Name wohl Jonathan; * um 126 v. Chr.; † 76 v. Chr. in Ragaba) war hasmonäischer König von Juda und Hoherpriester (103–76 v. Chr.), Sohn des Johannes Hyrkanos I. und Bruder von Aristobul I. (104–103 v. Chr.). Nach dem Tod des Aristobulos I. bestimmte ihn dessen Ehefrau Salome Alexandra zum Nachfolger und ging mit ihm die Ehe ein, aus der Johannes Hyrkanos II. und Aristobulos II. als Söhne und später nachfolgende Herrscher geboren wurden. Münzfunde deuten darauf hin, dass er den Namen Alexander entsprechend den damaligen Gepflogenheiten führte.

4 Vgl. Flavius Josephus., Bellum Judaicum I, 170: „Danach führte Gabinus den Hyrkanos wieder in Jerusalem ein, übergab ihm die Sorge um das Heiligtum, während er die bürgerliche Verwaltung auf Grund einer aristokratischen Verfassung regelte. Er teilte das ganze Volk in fünf Bezirke auf. Den einen schlug er zu Jerusalem, den anderen zu Gadara, die nächste Gruppe sollte zu Amathus gehören, der vierte Bezirk wurde Jericho zugeteilt und für den fünften wurde die galiläische Stadt Sepphoris herausgestellt. Gern ließen sich die Juden, aus der Gewalt eines einzigen befreit, für die Zukunft aristokratisch verwalten.“

dings scheint Zippori ein Zentrum des Aufstands gewesen zu sein. Deshalb eroberte Varus^[5] Zippori, brannte die Stadt nieder und verkaufte ihre Einwohner in die Sklaverei.

Nachdem durch Varus die Erbstreitigkeiten der Söhne des Herodes weitgehend geklärt worden waren, fiel Zippori unter die Herrschaft des Herodes Antipas. Er erneuerte die Stadt und erhob sie zu seiner Hauptstadt. Zu Ehren des Kaisers nannte er die Stadt „Autokratoris“. Hauptstadt blieb sie bis er im Jahre 19 unserer Zeitrechnung die neue Stadt Tiberias am See erreichten ließ, welche Zippori als Zentrum ablöste. Die Wiedererrichtung der Stadt unter Herodes Antipas brachte den Menschen in Galiläa wieder wirtschaftlichen Aufschwung. Es ist zwar nicht belegbar, aber denkbar, dass auch Jesus und Josef in dieser Zeit ihren Lebensunterhalt beim Wiederaufbau von Zippori verdienten. Flavius Josephus jedenfalls nennt das von Herodes Antipas erbaute Zippori die „Zierde von ganz Galiläa“. Zippori wurde wohl relativ schnell wieder das Marktzentrum Zentralgaliläas, was große unterirdische Silos in der Stadt des Antipas belegen, aber auch zwei Märkte die gefunden wurden, zudem eigene Standards für Maße und Gewichte^[6]. In jenen Tagen dürfte die Stadt um die 10.000 Einwohner gehabt haben^[7]. Wer durch die Straßen und Märkte von Sepphoris schlenderte, tauchte wohl ein in einen Kosmos der Nachrichten und Geschichten, der Fakten und Gerüchte. Denn neben ihren Waren transportierten die Händler Informationen - unschätzbar wichtig in einer Zeit, die nur wenig Geschriebenes kannte. Für den, der Ohren hatte zu hören und Augen zu sehen, tat sich mitten im kleinen Galiläa hier die „große weite Welt“ auf.

5 Von 7/6 v. Chr. bis 5/4 v. Chr. war Publius Quinctilius Varus kaiserlicher Statthalter von Syrien - „legatus Augusti pro praetore provinciae Syriae“

6 Ein in Zippori gefundenes Bleigewicht spricht von einem „agoranomos“ - einem Marktaufseher.

7 Einige Forscher gehen von deutlich höheren Einwohnerzahlen aus – bis zu 30.000.

Hier dürften auch die weiteren politischen Veränderungen die später im jüdischen Krieg gegen Rom die Sonderposition Zipporis erklären können, ihre Wurzeln haben. Zippori war durch die Neuerrichtung keine rein jüdische Stadt mehr, sondern wurde, wie später auch Tiberias am See, eine bunte Stadt mit jüdischer und heidnischer Bevölkerung und damit einer deutlich höheren Affinität



Amazone mit phrygischer Mütze-Zippori

zur Besatzungsmacht. Es war eine jüdische, römische, phönizische, syrische, parthische, kurz eine „multikulturelle“ Welt.

Unter Nero wurde Tiberias von Galiläa abgetrennt und Agrippa II. verliehen. Infolge dessen trat wieder Zippori in die Stellung einer Hauptstadt von Galiläa ein. Es darf angenommen werden, dass in jenen Tagen Zippori für Galiläa von gleicher Bedeutung war, wie Jerusalem für Judäa.

Im jüdischen Aufstand gegen Rom waren die Einwohner von Zippori mit Beginn der Unruhen vom Willen getragen, sich von den Feindseligkeiten gegen Rom fernzuhalten. In den Parteikämpfen zwischen Josephus^[8] und

8 Flavius Josephus (*37 oder 38 als Joseph ben Mathitjahu ha Kohen) war nicht nur Historiker, sondern zunächst jüdischer Militärkommandeur in Galiläa. Er wurde 67 von den Truppen des Vespasian bei der Eroberung Jotapatas gefangen genommen. Flavius Josephus wechselte die Seiten und wurde nach seiner Weissagung, Vespasian und sein Sohn Titus würden einst Kaiser in Rom werden, zum Berater der Römer bei der Belagerung Jerusalems. Mit Titus ging Josephus nach Rom, wo er das römische Bürgerrecht erhielt.

Johannes von Gischala^[9] blieb Zippori neutral und zeigte keine Neigung, sich in diese Kämpfe zu verstricken. Das konnte nicht verhindern, dass Josephus Zippori einnahm – seine galiläischen Aufständischen plünderten die Stadt. In der Folge sandte Cestius Gallus^[10] der bedrängten Stadt eine Besatzung, die Josephus, als er zum zweiten Mal in die Stadt einzudringen versuchte, zurück schlug^[11]. Bald darauf traf Vespasian in Galiläa ein und Zippori erbat sich von ihm eine römischen Besatzung zum Eigenschutz^[12].

Zu Ehren Vespasians wurden eigens Münzen geprägt, die diesen als „Friedensstifter“ benennen. Auch Zippori

9 Johannes organisierte den Widerstand gegen die Römer in Gischala in Galiläa, konnte aber vor der Einnahme der Stadt 67 n. Chr. nach Jerusalem fliehen. In Jerusalem paktierte Johannes zunächst mit dem Hohepriester Hanan, wechselte später aber zu der rivalisierenden zelotischen Partei über und wurde Anführer einer der miteinander verfeindeten aufständischen Gruppen, die die Römer bis zuletzt bekämpften. Bei der Einnahme der Stadt durch Titus 70 n. Chr. wurde er von den Römern in seinem unterirdischen Versteck aufgestöbert und gefangen genommen. Er wurde zu lebenslanger Kerkerhaft verurteilt und nach Rom deportiert.

10 Vgl. Flavius Josephus, Bellum Judaicum II, 510f: „Nach Galiläa beorderte er (Cestius) Caesennius Gallus, den Befehlshaber der 12. Legion mit einer Streitmacht, die ihm im Verhältnis zur dortigen Bevölkerung ausreichend erschien. Ihn nahm die am stärksten befestigte Stadt Galiläas, Sepphoris, unter freudigen Zurufen auf, und auf ihr kluges Verhalten hin blieben die übrigen Städte ruhig. Das aufrührerische und räuberische Gesindel aber floh samt und sonders auf einen genau in der Mitte Galiläas gelegenen Gebirgszug, der Sepphoris gegenüberliegt und Asamon genannt wird. Gegen sie führte nun Gallus seine Truppen.“

11 Hier sind die Überlieferungen etwas kritisch: Josephus sagt in seinen Texten mehrfach, dass er selbst Zippori mit einer Mauer versehen habe. Stimmt das, so waren die Einwohner von Zippori zunächst ebenso auf der Seite der Aufständischen, wie alle anderen auch und sind erst in einem zweiten Schritt zu den Römern über gegangen.

12 Vgl. Flavius Josephus, Bellum Judaicum III, 30f: „Bei dieser Stadt kamen ihm die Einwohner von Sepphoris in Galiläa entgegen, die als Einzige aus dieser Landschaft friedlich gesinnt waren. Sie hatten ihre eigene Rettung und die Macht der Römer wohlbedacht und darum schon vor der Ankunft Vespasians dem Cäsennius Gallus Unterpfände ihrer Treue gegeben, einen Vertrag abgeschlossen und eine Besatzung aufgenommen. Sie empfingen den Feldherrn in herzlicher Weise und versprachen bereitwillig, dass sie Bundesgenossen gegen ihre eigenen Stammesverwandten sein wollten.“ Josephus nennt 1.000 Reiter und 6.000 Fußsoldaten als Schutzgarnison in und um Zippori.

selbst nennt sich, als den Römern loyale Stadt, „Eirenopolis Neronias“. Möglicherweise erhielt die Stadt schon damals den Namen „Neronias“, während ihr der Titel „Eirenopolis“ erst später für ihr Verhalten im jüdischen Krieg verliehen wurde.

Der Jüdische Krieg gipfelte im Jahre 70 in der Eroberung und Zerstörung Jerusalems durch Titus. Dies hätte das



Sepphoris-Theater

Ende des Judentums bedeuten können. Doch der berühmte jüdische Rabbiner Jochanan Ben Zakkai hatte das große Unglück vorhergesehen und die belagerte Stadt, zusammen mit seinen Anhängern, gerade noch rechtzeitig verlassen. Die Legende erzählt, er hätte vom römischen General Vespasian die Erlaubnis erhalten, mit seinen Schülern eine Akademie in Yavne, südlich vom heutigen Tel Aviv zu gründen. Hier versammelte sich in den folgenden Jahren der „Sanhedrin“^[13] – eine Art „Rat“ jüdischer Autoritäten – der bis zu seiner Auflösung im dritten Jahrhundert die Entwicklung des Judentums nachhaltig prägte. Schon bald verlegte dieser Sanhedrin seinen Standort in den Norden des Landes, der sich in den folgenden Jahrhunderten zum Zentrum jüdi-

¹³ Der Sanhedrin oder Hohe Rat war lange Zeit die oberste jüdische religiöse und politische Instanz und gleichzeitig das oberste Gericht. Der hebräische Name ist vom griechischen Synhedrion (Versammlung, Rat) abgeleitet. Die 71 Mitglieder des Hohen Rates waren Priester, jüdische „Älteste“ und Schriftgelehrte. Im Neuen Testament kommt die Bezeichnung Synhedrion in den Evangelien und der Apostelgeschichte 22 Mal vor. Nach neutestamentlicher Überlieferung hatte der Hohe Rat einen wichtigen Anteil am Tod Jesu.

schen Lebens im Heiligen Land verwandelte. Spätestens im Jahre 140 gelangte der Sanhedrin nach Beit Shearim – heute östlich von Haifa gelegen. Antike Schriften erzählen von einem prachtvollen Ort jüdischen Lernens, wo der Patriarch Juda Ha-Nassi die Schlussredaktion der „Mishna“ – eine schriftliche Aufzeichnung der Religionsgesetze – vorgenommen haben soll^[14].

Von Beit Shearim wanderte der Sanhedrin weiter nach Zippori. Dies erklärt das relativ große jüdischen Priester Viertel in Zippori, in welchem fast jedes Haus über ein privates rituelles Tauchbad (Mikwe) verfügte und zeigt deutlich an, dass das Judentum im Land in der Mitte des 2. Jahrhunderts seinen Schwerpunkt nicht mehr in Judäa, sondern in Galiläa hatte.

Wenn es den jüdischen Einwohnern in Zippori während des 1. Jüdischen Aufstands ohne großen Schaden gelang, sich aus den militärischen Auseinandersetzungen herauszuhalten, so scheint das während des 2. Jüdischen Aufstands unter Bar Kochba^[15] nicht mehr der Fall gewesen zu sein. Das gewaltige militärische Ringen im 2. Jüdischen Aufstand hatte einen erheblichen Einfluss auf das Leben der Juden im Land. Im Jahre 130 n. Chr. kam Kaiser Hadrian auf seiner Reise durch das Land nach Zippori. Die Religionspolitik des römischen Kaisers Hadrian ging dahin, Jahwe durch den olympischen Zeus in Jerusalem zu ersetzen; auch vor dem Heiligtum der Samaritaner auf dem Garizim machte er nicht halt. Im Wesentlichen war diese Religionspolitik der Anlass zum 2. Jüdischen Aufstand. Nach dem Aufstand nannten die Römer die Stadt Zippori Diocaesarea und weihten sie dem Jupiter und ihrem Kaiser, wohl eine Anspielung auf

¹⁴ Nach anderen Berichten soll dies erst in Zippori gewesen sein.

¹⁵ Als Bar-Kochba-Aufstand bezeichnet man den jüdischen Aufstand gegen das Römische Reich von 132 bis 135 n. Chr. unter Führung von Simon bar Kochba. Rabbi Akiba, der den Aufbruch stützte, hielt Bar Kochba für den langerwarteten jüdischen Messias. Deswegen prophezeite er, dass der Aufstand erfolgreich sein werde. Trotz erheblicher Anfangserfolge der Juden endete der Aufstand in einer schweren Niederlage.

den Gottkaiser Hadrian. Hadrian versah Zippori mit einem Kapitäl.

Im Jahr 199 n. Chr. reiste Kaiser Septimius Severus durch Palästina und Syrien; die Eindrücke vor Ort ließen an die Stelle der früheren kaiserlichen Verfolgungspolitik eine gemäßigte Politik der Toleranz treten, die von seinem Nachfolger Caracalla fortgeführt wurde. Die Constitutio Antonina Caracallas 212 gab auch den Juden mehr Rechte.

Schon vor dieser Phase erfolgt eine innerjüdischen Stär-



Nil-und-Nilometer-Zippori

kung durch eine Vielzahl bedeutsamer Rabbinen. Doch zu Beginn des 4. Jahrhunderts wird die Stärkung des Judentums in Galiläa wieder gebremst. Durch die Er-

hebung des Christentums zur Staatsreligion veränderte sich auch in Zippori viel. Schließlich kam es unter Kaiser Constantius 351 n. Chr. zu einem offenen Aufstand in Zippori, dem sogenannten Gallus-Aufstand^[16], der sich gegen Gallus Caesar, den Gouverneur von Syrien, richtete. Zwar wurde bei der Niederschlagung des Aufstands Zippori nicht zerstört – doch das geschah wenige Jahre später, 363, durch ein schweres Erdbeben.

Nach der Thronbesteigung von Theodosius I. im Jahre 379 n. Chr. nahm die Einflussnahme der christlichen Mönche auf das Geschehen im Lande zu, der christliche Bevölkerungsanteil bildete mehr und mehr die Bevölkerung im Lande. Dennoch kam das Christentum in Zippori zunächst nur langsam voran – möglicherweise auch, weil Zippori über lange Zeit bedeutsames geistliches Zentrum des Judentums war.

Während Theodosius I. die Juden noch schonend behandelte, unterwarf sie sein Enkel Theodosius II. einer scharfen Kontrolle. Dennoch blieben die jüdischen Handelsbeziehungen, durch diese Wohlstand und durch diesen indirekte Einflussnahme. In Zippori konnte deshalb eine Synagoge mit reichen Mosaiken im 5. Jahrhundert n. Chr. gebaut werden. In dieser Zeit lebten Christen und Juden und auch viele Heiden, wenn auch nicht spannungsfrei, so doch zusammen in der Stadt. Dass auch Heiden präsent waren zeigt sehr deutlich das wunderbare Fußbodenmosaik einer römischen Villa in der Nähe des Theaters, welches Bezug nimmt auf ein mythisches Trinkgelage zwischen Dionysius und Herakles und zudem eines der schönsten Frauenportraits in Mosaikform birgt. Aus dem Synagogenbau darf für diese Zeit geschlossen werden, dass die Juden in Zippori noch keine marginalisierte Gruppe war.

Zum Ende des 4. Jahrhunderts war Zippori Aufenthaltsort von mehreren christlichen Bischöfen aus Ägypten, welche als Vertreter des nicänischen Glaubensbekennt-

¹⁶ In Zipporis überfielen und entwaffneten die Rebellen die römische Garnison, riefen einen Patricius zum „König“ aus und verbreiteten den Aufstand von Galiläa aus über mehrere andere Städte Palästinas.



Venus-Monalisa-von-Galiläa

nisses aus ihrer Heimat vertrieben worden waren und in Palästina Exil gefunden hatten. Ein christlicher Bischof Eutropius wird für die Zeit um 500 auf drei Mosaikinschriften am Cardo der Stadt benannt. Auf ihn gehen wohl zwei Kirchenbauten im Zentrum der Stadt zurück. Ein Marcellinus^[17] war möglicherweise sein direkter Nachfolger und der Erbauer

mehrerer öffentlicher Gebäude. Er ist bezeugt als Unterzeichner der Beschlüsse der Synode von Jerusalem 518 sowie in einer Inschrift aus der Stadt. Darin werden von ihm veranlasste Bau- und Renovierungsarbeiten aufgeführt. Der Bischof Cyriacus ist im Jahre 536 für die Stadt belegt und im Konzil von Chalkedon 541 war der Bischof von Diocaesarea, Dorotheus, präsent.

634 erobert der Islam die Stadt und benennt sie mit ihrem arabischen Namen Saffuriyah. Die wirtschaftlich weiterhin bedeutsame Stadt wird in das Handels- und Wirtschaftssystem der neuen Herrscher integriert; schon früh tauchen neue Münzen auf. In jenen Tagen muss es wohl eine umfangreiche Textilindustrie in Zippori gegeben haben, denn arabische Quellen berichten von Mänteln, die in Zippori gefertigt und in Medina getragen wurden. Dennoch verliert die Stadt im Laufe der

¹⁷ Ein namensgleicher Marcellinus taucht als Bischof von Diocaesarea bereits im Jahre 381 als Unterzeichner der Beschlüsse des 1. Konzils von Konstantinopel auf.

Zeit an Bedeutung.

In der frühen Kreuzfahrerzeit endete weitgehend die Existenz der jüdischen Gemeinde in Zippori. Im Mittelalter gab es allerdings noch eine kleine Gemeinde von Juden in der Stadt. Dies geht aus einem Brief hervor, der im 10. Jahrhundert geschrieben und in den „Archiven von Kairo“ entdeckt wurde.

Die Kreuzfahrer bauen in Zippori eine Zitadelle von der heute nur noch ein Rest in Form eines Turmes auf dem zentralen Hügel erhalten ist. Von ihnen wurde Zippori in La Saphorie umbenannt. Die St. Annen-Kirche wurde von den Kreuzfahrern im 12. Jahrhundert an der Stelle errichtet, wo sich der Überlieferung nach das Haus der Eltern Mariens, der heiligen Anna und ihres Mannes Joachim, befunden haben soll. Sie war eine dreischiffige Basilika, von der heute noch die an einen Abhang gebauten Ostteile erhalten sind^[18].

Von Zippori aus marschierten im Jahr 1187 die Kreuzritter in die Schlacht von Hittin, wo sie von Saladin vernichtend geschlagen wurden^[19]. Der Ayyubidenherrscher benannte die Stadt wieder mit der arabischen Form ihres

¹⁸ 1909 ergaben archäologische Grabungen, dass sich die Kirche über den Grundmauern einer Synagoge aus dem 4. Jahrhundert befindet. 1641 schon gestattete die osmanische Regierung die Wallfahrt in die Kirchenruine und das Abhalten von Gottesdiensten. 1841 gelang den Franziskanern der Ankauf der Anlage. Lokale Widerstände erlaubten jedoch erst 1870 die Übernahme des Geländes.

Diese Überlieferung steht in Spannung zur Tradition die Jerusalem als Lebensort von Anna und Joachim benennt. Im Rahmen dieser Überlieferung wurde von Avda, der Witwe Balduin I., in Jerusalem die Anna-Kirche an den Teichen von Bethesda errichtet. In der Krypta der Jerusalemer Annenkirche wird ebenfalls der Geburtsort von Maria verehrt.

In Zippori angesiedelt ist auch die Überlieferung vom Soldaten Pantera, Mitglied der 1. Bogenschützenkohorte der römischen Armee, welcher in Zippori ein Verhältnis mit Maria hatte, aus dem Jesus als leiblicher, unehelicher Sohn des Pantera hervorging.

¹⁹ Der arabische Geograph Yaqut (gest. 1229) erwähnt Saffuriya mit nur neun Worten, als Dorf in der Nähe des Jordans in Syrien, nicht weit von Tiberias. Der Beschreibung Tiberias allerdings widmete er einige Seiten seines Buches „Mugam al Buldan“ - „Lexikon der Orte“. Darin spiegelt sich die zu dieser Zeit wohl eingetretene weitgehende Bedeutungslosigkeit von Zippori.

Namens, doch der Ort verlor mehr und mehr an Bedeutung.

Nachdem die Mamelucken 1516 in der Schlacht von Marj Dabiq besiegt worden waren, fiel ganz Palästina und der Großteil des Herrschaftsbereich der Mamelucken an die Osmanen. Ein osmanischer Firman von 1572 beschreibt Saffuriyya als Teil einer Gruppe von Dörfern im Sandschak von Safed. Wenige Jahre später wurde im Rahmen einer Volkszählung für Saffuriya eine Bevölkerung von 366 Familien und 34 Junggesellen festgehalten. Inzwischen lebten hier keine Juden und keine Christen mehr. Letztere lebten im benachbarten Nazareth, welches bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts rein christlich, aber kleiner als Saffuriya war.

1625 verstarb der berühmte Kadi al-Baq'a al-Saffuri welcher, wie sein Kollege und Poet Ahmad al-Sharif († 1633), aus Saffuriya stammte.

Im 18. Jahrhundert ist Zippori noch einmal ein Ort der politischen Auseinandersetzung. Der in Saffuriya aufgewachsene Beduinenführer Dhahir el-'Amar befestigte und renovierte die Zitadelle, so wie er auch andere Kreuzfahrer-Gebäude im Kontext seiner Auseinandersetzungen mit den osmanischen Herrschern wieder in Stand setzte und zur Untermauerung seiner Herrschaftsansprüche nutzte. Um 1730 siedelte Dhaher al-Omar in Tiberias, befestigte die Stadt gegen den Widerstand der Herrscher in Damaskus, und handelte Abkommen mit den umliegenden Beduinstämmen aus. Die Abkommen besiegelte Dhaher geschickt durch Heirat unter den verschiedenen Stämmen und sorgte für freundschaftliche Beziehungen zur Griechisch Orthodoxen Kirche in Nazareth und Akko. 1768 wurde seine De-facto-Herrschaft über Galiläa vom Osmanischen Reich teilweise anerkannt und legalisiert. Dhaher erhielt den Titel „Scheich von Akko, Emir von Nazareth, Tiberias und Safed, Scheich von ganz Galiläa“.

Um das Ende des 19. Jahrhunderts lebten wieder um die 2.500 Menschen in Saffuriya; 1948, zur Zeit der

Staatsgründung Israels, zirka 4.000 Menschen arabisch, islamischer Herkunft. Am 1. Juli 1948, im arabisch-israelischen Krieg, wurde das Dorf durch die israelische Luftwaffe bombardiert. Wenige Tage später brach der Widerstand der lokalen Bevölkerung zusammen und ein großer Teil der Bevölkerung musste fliehen, wobei die Fluchtbewegungen unterschiedliche Richtungen anzielten: sowohl in der Libanon, z.B. in die Flüchtlingslager Ain al-Hilweh an der Küste und Sabra und Schatila flüchteten die Menschen, wie auch in die nahegelegene Stadt Nazareth bzw. in den kleinen Nachbarort von Nazareth, Illut. In Nazareth entstand ein eigenes Viertel von Flüchtlingen aus Saffuriya, so dass ein ganzes Stadtviertel nach den Flüchtlingen benannt wurde: „al-Safafira“.

Am 20. Februar 1949 wurde dann der jüdische Moshav Zippori gegründet. Schon in den 1930iger Jahren waren dort Ausgrabungen getätigt worden, doch erst in den letzten Jahrzehnten wurde der Umfang dieser Ausgrabungen so weit nach oben geschraubt, dass es zu bedeutsamen Ergebnissen führte. Heute zählt der Nationalpark in und um Zippori zu den schönsten und beeindruckendsten Besichtigungen innerhalb Israels und sollte nicht verpasst werden.